



Zukunft Hasliberg

Modellprojekt zur nachhaltigen
touristischen Weiterentwicklung
ohne zusätzliche Zweitwohnungen

Schlussbericht

Dezember 2017

Alex Willener, Sandra Weber, Bettina Wüthrich

Unterstützt durch Bund und Kanton Bern im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP)

Auftraggeberin

Einwohnergemeinde Hasliberg
6085 Hasliberg Goldern

Auftragnehmerin

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Institut für soziokulturelle Entwicklung
6002 Luzern

Projektleitung

Sandra Weber, Gemeindepräsidentin Hasliberg
Bettina Wüthrich, Leiterin Standortmarketing und Regionalentwicklung Region Haslital Brienz
Alex Willener, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Echogruppe

Franz Anderegg, Obmann Bäuertgemeinde Hasliberg
Christoph Emmenegger, Vertreter Hotellerie
Angélique Feuz, Vertreterin Haslital Tourismus
Marianne Frei, Vertreterin Schule Hasliberg
Naomi Henauer, Vertreterin Jugend
Maja Heutschi, Gastgeberin Reka-Ferierendorf Hasliberg
Tanja Hirsig, Architekturbüro Hirsig & Hirsig
Theo Horat, Leiter Betrieb und Technik Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG
Uschi Huber, Vertreterin Dorfkommision
Andreas Kammer, Betriebsleiter Rehaklinik Hasliberg
Sven Lötscher, Vertreter Jugend
Bernadette Meier, Vertreterin Hotellerie, Hotel Gletscherblick
Thomas Meyer, Dorfläden Reuti und Wasserwendi, Vertreter Gewerbe
Ruth Moor, Vertreterin Schule Hasliberg
Gabie Nägeli, Vertreterin Gastronomie
Enrico Simen, Geschäftsführer Ecole d'Humanité
Roland von Bergen, Geschäftsführer Andreas und Roland von Bergen AG

Fachteam Hochschule Luzern

Bea Durrer, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Kompetenzzentrum Stadt- & Regionalentwicklung
Dieter Geissbühler, Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur
Stefan Kunz, Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur
Simone Meyer, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Kompetenzzentrum Stadt- & Regionalentwicklung
Jörg Schumacher, Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur
Fabian Weber, Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft

Arbeitsgruppen

Während der Projektdauer waren insgesamt zwölf Arbeitsgruppen in wechselnder Zusammensetzung tätig.
Rund 100 Personen haben sich in Freiwilligenarbeit in einer der Arbeitsgruppen engagiert.

Institutionelle Partner

Accademia di Architettura, Università della Svizzera italiana (Projekt Generationenwohnen)
Berner Fachhochschule, Departement Architektur, Holz und Bau (Projekt HolzNetzWerk Brünig)
Gemeinwesenarbeit Pro Senectute Bern (Projekt Generationenwohnen)

Dank

Der grösste Dank gilt den insgesamt rund 120 freiwillig Engagierten – ohne sie wäre dieser Prozess nicht möglich gewesen.
Wir danken der Standortförderung Kanton Bern für die Finanzierung aus Mitteln der Neuen Regionalpolitik, der Gemeinde Hasliberg, der Hochschule Luzern und der Walder Stiftung für die Mitfinanzierung.
Wir danken auch dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung Hasliberg für die sehr gute Unterstützung und Zusammenarbeit während des ganzen Prozesses.

Bildnachweis

Jonathan Liechti (Titelseite, S. 14), Zora Herren (S. 19), Bettina Wüthrich (S. 16, 23), Karin Knöll (S. 22)

Kontakt

alex.willener@hslu.ch

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----|---|-----------|
| 1 | Ausgangslage und Situationsanalyse | 4 |
| 2 | Projektidee | 5 |
| 3 | Ziele und Zielerreichung | 6 |
| 4 | Projektorganisation, Zeitplan und Meilensteine | 8 |
| 5 | Vorgehen | 12 |
| 6 | Inhaltliche und operative Arbeiten in den Handlungsfeldern | 17 |
| 7 | Resultate und Wirkungen | 26 |
| 8 | Kommunikation | 27 |
| 9 | Zusammenarbeiten mit Hochschulen | 28 |
| 10 | Verstetigung und Ausblick | 29 |
| 11 | Finanzierung | 30 |

1 Ausgangslage und Situationsanalyse

Hasliberg gehört zu jenen Tourismusgemeinden, die von der Zweitwohnungsinitiative betroffen sind – dies, obwohl die Gemeinde schon seit den 1990er-Jahren eigene Bestimmungen gegen eine einseitige Entwicklung im Sinne eines übertriebenen Zweitwohnungsbaus erlassen hatte. Die weitgehend intakte Kultur- und Naturlandschaft sowie das gut erhaltene Ortsbild zeigen, dass bisher mit den eigenen Ressourcen sorgsam umgegangen wurde.

Seit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative wurden nicht nur sämtliche geplanten Zweitwohnungs-Neubauten, sondern auch Ausbauten im Bestand nicht mehr bewilligt. Eine durch die Gemeinde organisierte und gut besuchte Veranstaltung am 16. Mai 2014 in Hasliberg zu diesem Thema zeigte: Im Dorf wird befürchtet, dass die lokale Baubranche einen markanten Auftragsrückgang hinnehmen muss und dass wichtige Arbeits- und Ausbildungsplätze für die lokale Bevölkerung verloren gehen werden. Abwanderung und Verschärfung der ökonomischen Situation könnten die Folgen sein.

Im Rahmen eines durch die Hochschule Luzern finanzierten Vorprojekts wurde im Herbst 2014 eine Situationsanalyse durchgeführt und in einem separaten Bericht dokumentiert¹.

Als Bestandteil der Situationsanalyse wurden zahlreiche Gespräche mit der Gemeinde und anderen Akteurinnen und Akteuren geführt sowie ein Workshop mit allen wichtigen Anspruchsgruppen der Gemeinde durchgeführt. Dieser bezweckte, Partner/innen und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren, die Projektidee zu ergänzen und anzureichern, die Interessen, Potenziale und Ressourcen aller Beteiligten auszuloten sowie ein Commitment für ein gemeinsam getragenes Projekt zu erhalten.

Die Situationsanalyse, die verschiedenen Gespräche und die Aussagen im Workshop ergaben, dass in Hasliberg neben dem eigentlichen Anlass der Zweitwohnungsinitiative verschiedene andere Herausforderungen bestehen, die nicht isoliert betrachtet, sondern im Zusammenhang gesehen und bearbeitet werden müssten. Zusammenfassend konnte folgender Handlungsbedarf festgestellt werden:

- Das einheimische Baugewerbe – darunter vorwiegend Holzbaubetriebe – ist bedroht und die weitere Abwanderung junger Berufsleute ist zu befürchten.
- Es fehlt ein belebtes Dorfzentrum, das Einheimischen und Gästen als attraktiver Ort der Begegnung und des Verweilens zur Verfügung steht und Kleinbetrieben und Jungunternehmerinnen und -unternehmern Gewerbeflächen bietet.
- Die Auslastung der Zweitwohnungen ist ungenügend. Eine institutionalisierte Kommunikation zwischen Zweitwohnungseigentümern und Gemeinde besteht nicht, ist aber wünschenswert.
- Das Hotellerieangebot entspricht teilweise nicht mehr heutigen und zukünftigen Anforderungen. Die Auslastung der Hotels ausserhalb der Hauptsaison ist gering. Einzelne Betriebe liegen brach oder operieren mit einem Gästeaufkommen, das für Tourismus und lokale Ökonomie nicht rentabel ist.
- Der landwirtschaftliche Strukturwandel zeigt sich auch in Hasliberg. Ein Landwirtschaftsbetrieb nach dem anderen sah sich hier in den letzten Jahren zur Aufgabe gezwungen. Nur noch ganz wenige Betriebe leben heute noch voll von der Landwirtschaft.
- Die Finanzlage der Gemeinde hat sich in den vergangenen Jahren ungünstig entwickelt, es fehlen Firmen und natürliche Personen mit gutem Steuerertrag. Der Steuerfuss ist im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton und erst recht im Vergleich zum benachbarten Obwalden sehr hoch.

Neben der umfassenden Situationsanalyse erstellten die Mitarbeitenden der Hochschule Luzern eine bauliche Potenzialanalyse und einen Gesamtüberblick über die Bauzonen von Hasliberg, die dem Gemeinderat vorgestellt wurden.

¹ Alex Willener, Bea Durrer, Simone Meyer, Jörg Schumacher, Fabian Weber (2014). Zukunft Hasliberg. Bericht Situationsanalyse mit ersten Folgerungen. Luzern: Hochschule Luzern.

2 Projektidee

Hasliberg hat mit seinen landschaftlichen Qualitäten, der Einbettung in ein grossartiges Bergpanorama, einem weitgehend intakten Ortsbild sowie wichtigen touristischen Infrastrukturen ein beträchtliches Potenzial, das noch stärker in Wert gesetzt werden kann.

Das Projekt ging davon aus, dass eine nachhaltige Entwicklung von Hasliberg auch unabhängig von der Ausgestaltung der Gesetzgebung und ohne zusätzlichen Zweitwohnungsbau möglich ist. Deshalb sollten die Akteurinnen und Akteure der Gemeinde – die Bewohnerinnen und Bewohner, die Vertreterinnen und Vertreter der Bau- und Tourismuswirtschaft, die Zweitwohnungsbesitzenden usw. – die Zukunft in die eigenen Hände nehmen, auf Stärken aufbauen und gemeinsam neue Ideen entwickeln und umsetzen.

Gefragt war eine innovative Gesamtstrategie, die auf den Stärken und Potenzialen der Gemeinde aufbaut und zu einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung führt. Diese sollte auf einem Dialogprozess mit allen Akteurinnen und Akteuren beruhen, aus welchem die einzelnen Teilprojekte und Massnahmen hervorgehen.

3 Ziele und Zielerreichung

Das übergeordnete Ziel des Projekts bestand in der nachhaltigen Entwicklung sowie der Attraktivitätssteigerung und Positionierung der Gemeinde Hasliberg als Wohn- und Tourismusort mit authentischem Dorfbild und wirtschaftlich lebensfähige Region.

Im Folgenden werden die zum Voraus definierten Ziele dargelegt, die auf der Situationsanalyse basierten. Diese Ziele wurden zu Beginn bewusst als «vorläufig» bezeichnet. Entsprechend dem Wesen eines partizipativen Prozesses wurden diese im Laufe des Projekts adaptiert und teilweise neue Ziele anvisiert.

Mittel- und langfristige **Wirkungsziele**

- Attraktivierung und Positionierung der Gemeinde Hasliberg als Wohn- und Tourismusort mit authentischem Dorfbild und als wirtschaftlich lebensfähige Region.
- Das (Holz-)Baugewerbe ist gestärkt und kann den Umsatz und den Personalbestand halten oder erhöhen.
- Die Hotellerie genügt baulich und angebotsmässig heutigen und zukünftigen Ansprüchen. Sie generiert über das ganze Jahr hinweg höhere Umsätze.
- Die Ortszentren verfügen über zusätzliche Funktionen (z.B. Begegnungsort, Aufenthaltsort, publikumsorientierte Nutzungen, Nahversorgung).
- Die Funktion der Gemeinde als Wohnstandort ist gestärkt. Zusätzliche Bewohner/innen und damit Steuerzahler/innen ziehen zu.
- Der Tourismus wird gestärkt (Übernachtungszahlen, Auslastung der Zweitwohnungen, Umsatz Bergbahnen usw.).

Aufgrund der Mittel- und Langfristigkeit dieser Ziele kann heute – nach rund zwei Jahren Projektzeit – noch keine Bilanz gezogen werden. Etliche Teilprojekte laufen noch und entfalten ihre Wirkung erst nach einem längeren Zeithorizont. Es sind jedoch auf allen Ebenen Schritte in die Zielrichtung erfolgt.

Nachfolgend werden die **Leistungsziele**, also jene Ziele, die im Laufe des Prozesses erreicht werden sollten, aufgelistet und hinsichtlich ihrer Erreichung bewertet.

| Ziele | Zielerreichung |
|--|--|
| Es wird ein modellhafter Prozess durchgeführt. Die Bevölkerung und alle Stakeholder beteiligen und engagieren sich im Prozess und bringen ihre Ideen ein, wie eine Berg- und Tourismusgemeinde mit der neuen Situation ohne zusätzliche Zweitwohnungen umgehen kann. | Das Ziel ist erreicht. Der Prozess wurde durchgeführt und wird durch verschiedene Akteurinnen und Akteure als modellhaft bezeichnet. Indiz sind die Einladungen zu einschlägigen regionalen und nationalen Veranstaltungen und Tagungen. |
| Die Bevölkerung und alle Stakeholder beteiligen und engagieren sich im Prozess und bringen ihre Ideen ein. | Auch dieses Ziel ist erreicht: Rund 120 Personen aus Bevölkerung, Gemeinwesen, Zweitwohnungsbesitzenden, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Gesundheitswesen und Schulen haben sich aktiv beteiligt. |

Vorläufige inhaltliche Leistungsziele

| | |
|--|--|
| <p>Ideen zur Stärkung der Holztradition und des entsprechenden Gewerbes durch Produkte- und Herstellungsinnovation werden in Zusammenarbeit mit Hochschulen geprüft. Die Idee einer «Plattform Holzbau» als Zentrum für Holzbautechnik und Ort von Ausstellungen usw. wird ausgelotet.</p> | <p>Das Ziel ist teilweise erreicht. Drei Teilprojekte befassten sich mit dieser Thematik:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Renovationsförderung/Gewerbeausstellung. 2. NRP-Projekt HolzNetzWerk Brünig, das verschiedene Ideen prüfte und nun ein nationales Symposium plant. 3. Projekt «Holz und Tourismus» <p>Die beiden letzteren laufen zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts noch.</p> |
| <p>Die Zweitwohnungseigentümer/innen werden aktiviert und organisiert, damit sie als Akteurinnen und Akteure die Gemeindeentwicklung unterstützen können.</p> | <p>Das Ziel ist erreicht. Zahlreiche Zweitwohnungsbesitzende haben sich aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt. Aus der Arbeitsgruppe Zweitwohnungsbesitzende entstand der Verein Netzwerk Hasliberg, dem mittlerweile (Nov. 2017) 200 Mitglieder angehören, davon ca. 2/3 Zweitwohnungsbesitzende.</p> |
| <p>Für einheimische und auswärtige Liegenschaftseigentümer/innen werden Beratung, Motivation und Anreize für die Aufwertung bestehender Gebäude vermittelt.</p> | <p>Ziel ist erreicht. Mit einer Renovationsförderungsveranstaltung und einer wiederkehrenden Gewerbeausstellung werden kostenlose Beratungsmöglichkeiten und Anschauungsbeispiele geboten.</p> |
| <p>Die Zusammenarbeit innerhalb der Hotellerie wird gefördert. Eigentümer/innen von Hotels werden darin unterstützt, Massnahmen zur Aufwertung der Betriebe zu ergreifen.</p> | <p>Ziel ist teilweise erreicht. Ein Teil der Hoteliers trifft sich regelmässig. Einzelne Betriebe haben Aufwertungsmassnahmen ergriffen.</p> |
| <p>Die Möglichkeit zur Realisierung eines neuen (Holzbau-)Hotels wird geprüft.</p> | <p>Ende 2015 wurde – unabhängig vom Projekt Zukunft Hasliberg – das (Holzbau-)Hotel Reuti eröffnet. Das Ziel ist deshalb teilweise obsolet geworden. Im Zusammenhang mit einem möglichen Holzzentrum wird das Thema aber noch weiter verfolgt.</p> |
| <p>Massnahmen zur Weiterentwicklung/Belebung der Dorfzentren werden geprüft.</p> | <p>Das Ziel ist erreicht. Verschiedene Massnahmen wurden geprüft, einzelne davon bereits umgesetzt, andere befinden sich noch in Planung (z.B. ein kinderwagentauglicher Weg zum Badesee).</p> |
| <p>Massnahmen zur Stärkung der Landwirtschaft werden geprüft.</p> | <p>Das Ziel ist erreicht. Zahlreiche Massnahmen wurden geprüft und einzelne umgesetzt (gemeinsames Marketing der Hofläden, Organisation von freiwilligem Engagement z.B. beim Alpwerk, Alpkäsereibesichtigungen).</p> |

Aufgrund des partizipativen Vorgehens wurden zahlreiche neue Handlungsfelder eröffnet. Neben den zum Voraus gesetzten Zielen hat der Prozess deshalb zahlreiche zu Beginn nicht als Ziele formulierte Leistungen und Wirkungen erbracht. Diese werden im Kapitel 7 beschrieben.

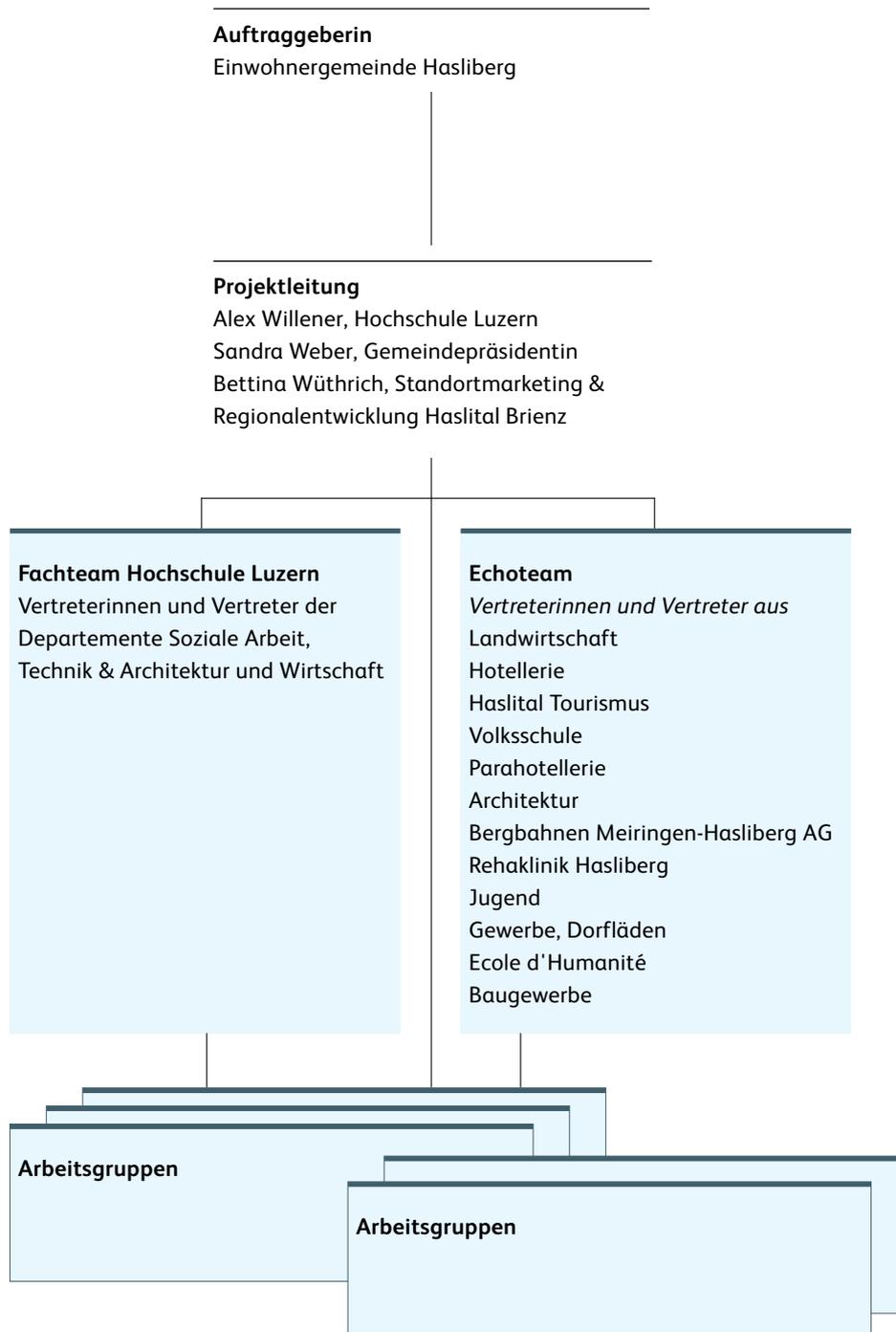
4 Projektorganisation, Zeitplan und Meilensteine

Projektorganisation

Damit das Projekt gut abgestützt werden konnte, war es wichtig, dass die Führung bei der Gemeinde liegt und die wichtigen Akteurinnen und Akteure der Gemeinde vertreten sind. Diese Anspruchsgruppen wurden in einem eigenen Gefäss – der **Echogruppe** – organisiert. Die Echogruppe erhielt regelmässig Informationen über den Projektverlauf. Sie gab Rückmeldungen, setzte Prioritäten und stellte die Weichen des Projekts. Andererseits gewährleistete sie die Verbindung des Projekts mit dem jeweiligen Sektor, den die Mitglieder der Echogruppe vertraten. Bei der **Projektleitung** war es wichtig, dass sie klein, flexibel und handlungsfähig ist. Sie bestand aus Sandra Weber (Gemeindepräsidentin Hasliberg), Alex Willener (externer Projektleiter, Hochschule Luzern) und Bettina Wüthrich (Leiterin Standortmarketing und Regionalentwicklung Region Haslital Brienz). Die Projektleitung trug die Verantwortung für den Prozess mit all seinen Teilschritten und führte die öffentlichen Veranstaltungen durch. Sie erstellte auf der Basis der ersten öffentlichen Mitwirkungsveranstaltung (s. Kapitel 5) und in Zusammenarbeit mit der Echogruppe den Massnahmenplan. Sie arbeitete auch inhaltlich und operativ an übergeordneten Massnahmen. Ausserdem teilten sich die Mitglieder der Projektleitung auf die verschiedenen Arbeitsgruppen auf und initiierten und moderierten deren Tätigkeit. Die Gemeindepräsidentin nahm überdies an allen Start Sitzungen der Arbeitsgruppen teil.

Durch ein interdisziplinäres **Fachteam** der Hochschule Luzern wurden – vor allem zum Beginn des Projekts – von Fall zu Fall fachliche Fragen (z.B. Aspekte der Hotellerie oder räumliche Analysen) bearbeitet.

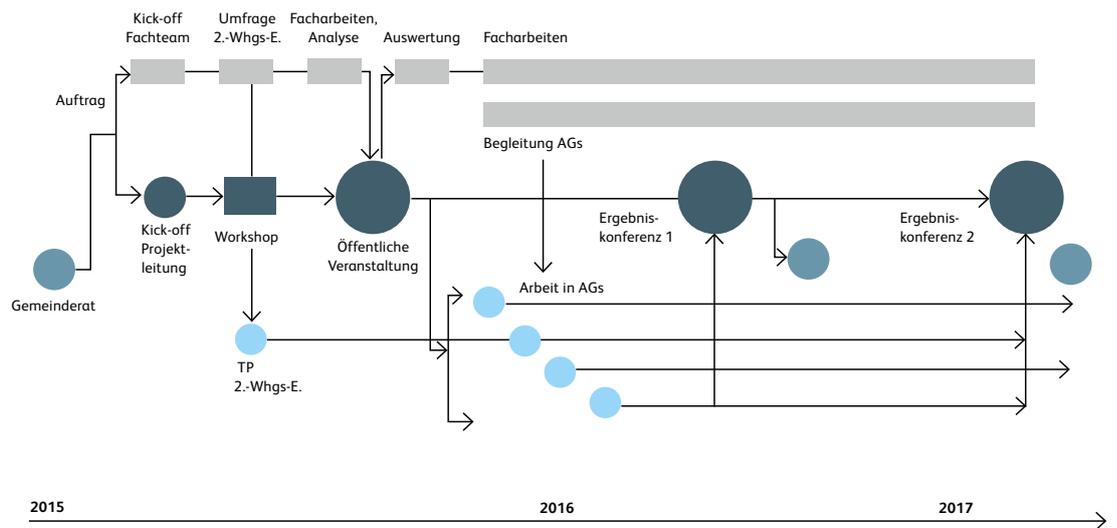
Für die inhaltlichen Arbeiten wurden thematische **Arbeitsgruppen** ins Leben gerufen, welche Massnahmen und Teilprojekte ausarbeiteten und der Umsetzung zuführten. Diese waren mehrheitlich gemischt aus Einheimischen und Auswärtigen zusammengesetzt.



Zeitplan und Prozessarchitektur

Beim Zeitplan war es wichtig, dass das Projekt in einem überschaubaren Zeitrahmen durchgeführt werden konnte. Erfahrungsgemäss bröckelt das Engagement bei mehrjährigen Beteiligungsprozessen allmählich ab. Für die öffentliche Beteiligung wurde der Prozess deshalb auf zwei Jahre begrenzt, wobei drei öffentliche Veranstaltungen die wahrnehmbaren Eckpunkte bildeten: Die Zukunftsveranstaltung, die erste und die zweite Ergebniskonferenz. Letztere bildete gleichzeitig den formellen Abschluss des Projekts.

Unter Einbezug des Vorprojekts dauerte der ganze Prozess vom August 2014 bis Juni 2017. Zur Gewährleistung der nachhaltigen Wirkung bleiben mehrere Arbeitsgruppen über diesen Zeitpunkt hinweg aktiv.



| Meilenstein | Wann | Erläuterung |
|--|-----------|--|
| Befragung und Workshop mit Zweitwohnungsbesitzenden | Mai 2015 | Das Ziel bestand darin, die Zweitwohnungsbesitzenden als Partnerinnen und Partner und Ressource für das Projekt zu gewinnen und ihre Haltung zur Zukunft von Hasliberg zu kennen. |
| Öffentliche Zukunftsveranstaltung | Juni 2015 | Die Bevölkerung und alle Anspruchsgruppen wurden eingeladen, Ideen einzubringen und die durch die Echogruppe definierten Handlungsfelder zu ergänzen oder anzureichern. Resultat: Teilprojekte und Arbeitsgruppen wurden definiert, ein Massnahmenplan mit Prioritätensetzung lag vor. |
| Treffen der Arbeitsgruppenvertretungen: Zwischenstand Teilprojekte | Dez. 2015 | Eine kurzfristige Massnahme befand sich in Umsetzung. Für zahlreiche andere Massnahmen waren die Grundlagen erarbeitet und die Realisierungschancen geprüft. |
| Zwischenevaluation und Ergebniskonferenz 1 | Mai 2016 | Eine interne Zwischenevaluation wurde durchgeführt. An der Ergebniskonferenz wurden die Massnahmen und der Stand der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die einzelnen Massnahmen wurden Finanzierungsmöglichkeiten abgeklärt. |
| Ergebniskonferenz 2 | Mai 2017 | In einer weiteren öffentlichen Veranstaltung wurden die Resultate des Projekts vorgestellt. Das Projekt wurde formell beendet. Mit einem Abschlussevent wurde die Mitarbeit aller Beteiligten verdankt. |

5 Vorgehen

Ausgehend von der Projektidee und den Zielen wurde von Anfang an ein partizipativer Prozess unter Beteiligung aller wichtigen Anspruchsgruppen angestrebt. In verschiedenen Schritten wurden vorerst spezifische Akteurinnen und Akteure und die Öffentlichkeit informiert und zur Beteiligung eingeladen. Danach erfolgten Mitwirkungsveranstaltungen auf verschiedenen Ebenen, die den Kreis der Beteiligten sukzessive erweiterten.

Anspruchsgruppen-Workshop vom 10. November 2014

Im Rahmen der Situationsanalyse wurde ein Workshop mit Vertreter/innen der verschiedenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sektoren der Gemeinde durchgeführt. Dieser bezweckte,

- Partnerinnen und Partner und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren,
- die Projektidee zu ergänzen und anzureichern,
- die Interessen, Potenziale und Ressourcen aller Beteiligten auszuloten sowie
- ein Commitment für ein gemeinsam getragenes Projekt zu erhalten.

Die wichtigsten Ergebnisse des Workshops bestanden in der Bestätigung des Handlungsbedarfs und der Zustimmung zur Projektidee. Wirkungen des Projekts erhoffte man sich u.a. in den Bereichen Hotellerie, Parahotellerie, Reduktion kalter Betten, Standortmarketing, saisonale Auslastung, Vermarktung einheimischer Produkte sowie Mehreinnahmen für Gewerbe und Gemeinde. Ausserdem wurde eine Fülle zusätzlicher Themen und Ideen genannt, die im Projekt bearbeitet werden sollten.

Orientierung an der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2014

Die Projektidee wurde am 4. Dezember 2014 an der Gemeindeversammlung vorgestellt und stiess dort auf gute Resonanz. Aufgrund der gleichentags stattfindenden Wahl des Gemeindepräsidiums war die Versammlung sehr gut besucht, wodurch sehr viele Einwohnerinnen und Einwohner informiert werden konnten.

Projektentwicklung und -start

Auf der Basis der Situationsanalyse und der verschiedenen Gespräche wurde das Vorhaben mit dem Titel «Zukunft Hasliberg» weiter ausgearbeitet und im Dezember 2014 bei der Regional-konferenz Oberland-Ost als zweijähriges NRP-Projekt eingereicht.

Im April 2015 konnte das Projekt gestartet werden, nachdem die Zustimmung der Regional-konferenz und der Standortförderung des Kantons Bern erfolgt war und die Referendumsfrist für den Beitrag der Gemeinde Hasliberg ungenutzt verstrichen war. Danach wurden die wichtigen Schritte der Aktivierung und Beteiligung von Bevölkerung, Gewerbe und Zweitwohnungsbesitzenden in rascher Folge durchgeführt.

Schriftliche Befragung der Zweitwohnungsbesitzenden April 2015

Hierbei war es zum einen wichtig, die Meinung der Zweitwohnungsbesitzenden zu Fragen der Vermietung, zu Renovationsabsichten sowie zu Anliegen und Ideen für die Zukunftsentwicklung in Erfahrung zu bringen. Zum anderen war es von grosser Bedeutung, Kenntnis über die Bereitschaft zur Beteiligung am Projekt zu haben. Beantwortet wurde die Umfrage von 238 Personen, was einer Rücklaufquote von 35 Prozent entspricht. Die Ergebnisse waren sehr aufschlussreich und zeigten, dass die Bereitschaft der Zweitwohnungsbesitzenden, ihre Ressourcen für die Gemeinde zur Verfügung zu stellen, sehr hoch ist.

Startsitzung der Echogruppe 12. Mai 2015

In dieser Sitzung ging es darum, die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Sektoren der Gemeinde umfassend über den vorgesehenen Prozess zu informieren. Das Ergebnis bestand darin, dass diese Anspruchsgruppen den Prozess mittragen und bereit sind, eine aktive, vernetzende Rolle einzunehmen.

Workshop mit Zweitwohnungsbesitzenden 15. Mai 2015

Dieser Workshop – an dem rund 50 Personen teilnahmen – hatte mehrere Ziele. Zum einen ging es darum, das Interesse, potenzielle Engagement und die Ressourcen dieser grossen Gruppe auszuloten. Zum anderen, konkrete Ideen für die Gemeindeentwicklung aus Sicht der Auswärtigen zu erhalten. Und schliesslich wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Zusammenschluss der Zweitwohnungsbesitzenden zu einem Gremium als Partner der Gemeinde wünschenswert wäre. Der Anlass und das Wissen, einbezogen zu werden, wurde von den von den Anwesenden sehr geschätzt. Ein Zusammenschluss wurde befürwortet, aber explizit nicht im Sinne einer Interessensvertretung der Zweitwohnungsbesitzenden gegenüber der Gemeinde, sondern im Sinne einer partnerschaftlichen Organisation, in der sowohl Einheimische wie auch Auswärtige teilnehmen könnten.

Erste öffentliche Zukunftsveranstaltung 6. Juni 2015

Die öffentliche Veranstaltung und Ideenwerkstatt vom 6. Juni hatte einen zentralen Charakter. Die Bevölkerung, die Zweitwohnungsbesitzenden und alle anderen Anspruchsgruppen waren eingeladen, Ideen einzubringen und die bereits vorhandenen Teilprojekte zu ergänzen oder anzureichern. Rund 100 Personen nahmen trotz prächtigem Heu- und Wanderwetter an diesem Samstagvormittag teil. Nach der Einführung teilten sich die Anwesenden auf die insgesamt zwölf thematischen «Stammtische» auf, welche Ideen für Massnahmen entwickelten und diskutierten. Als Resultat lagen Vorschläge für Projekte und Massnahmen in zwölf verschiedenen Handlungsfeldern vor, nämlich

- Leitbild/Vision Hasliberg
- Generationenwohnen
- Gewerbe/Baugewerbe/Holzbau
- Hotellerie/Gastronomie/Parahotellerie
- Dorfzentren
- Familie
- Jugend
- Landwirtschaft
- Mobilität
- Natur/Bildung/Kultur
- Touristische Infrastruktur
- Zweitwohnungsbesitzende



Am Schluss der Veranstaltung schrieben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgruppen ein, die sich fortan mit der Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen zu den einzelnen Handlungsfeldern beschäftigen sollten. Auf diese Weise entstanden zehn Arbeitsgruppen, die sich mehrheitlich gemischt aus Einheimischen und Auswärtigen zusammensetzten und aus drei bis zwölf Mitgliedern bestanden.

Workshop der Echogruppe 18. Juni 2015

An diesem Workshop wurden die Massnahmenvorschläge aus der Zukunftsveranstaltung diskutiert, gewichtet und priorisiert.

Im Nachgang zu diesem Workshop beurteilten Projektleitung und Fachteam der Hochschule Luzern die verschiedenen Vorschläge anhand der Zielkonformität sowie verschiedener anderer Kriterien. Als Ergebnis lag danach ein Massnahmenplan vor, der für die einzelnen Arbeitsgruppen als Richtschnur für die Ausarbeitung von Massnahmen und Projekten diente.

Die Mitglieder der Projektleitung teilten sich in der Folge auf die Arbeitsgruppen auf und beriefen zwischen Sommer und Herbst sämtliche Arbeitsgruppen zu Startsitzen ein. Die Arbeitsgruppen trafen sich in der Folge im Schnitt monatlich. Die Mitglieder der Projektleitung nahmen hierbei eine moderierende Rolle ein, während die Inhalte durch die Gruppe selber entschieden wurden. Die Tätigkeit der einzelnen Arbeitsgruppen wird im Kapitel 6 beschrieben.

Erste öffentliche Ergebniskonferenz 28. Mai 2016

Rund ein Jahr nach der Zukunftsveranstaltung wurden in der ersten öffentlichen Ergebniskonferenz die einzelnen Massnahmen und Projekte und deren Umsetzungsstand präsentiert. Die einzelnen Arbeitsgruppen stellten ihre Arbeiten im Rahmen eines lebendigen «Marktplatzes» an verschiedenen teils aufwändig gestalteten Ständen vor. Der Anlass wurde von einer musikalischen Darbietung der «Haslikids» – des Kinderensembles der Blasmusik Hasliberg – umrahmt und hatte mit Kaffee, Zopf und Kuchen einen geselligen Charakter. Der Austausch zwischen Einheimischen und Auswärtigen war denn auch eine wichtige Nebenwirkung der Veranstaltung.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde eine konkrete Massnahme direkt umgesetzt:

Die Gründungsversammlung des «Vereins Netzwerk Hasliberg» (siehe Kapitel 6), wobei sich rund 70 Personen spontan zur Gründungsmitgliedschaft entschlossen.

Die erste Ergebniskonferenz hatte den Charakter einer Zwischenbilanz nach rund einem Jahr der Arbeit in den Untergruppen. Diese wurde im zweiten Jahr im gleichen Stil weitergeführt und es wurden erste Massnahmen umgesetzt. Zum Teil änderten die Arbeitsgruppen ihre Ziele, Aufgabenstellungen oder Zusammensetzung. Beispielsweise ging die Arbeitsgruppe Zweitwohnungsbesitzende in den neu gegründeten Verein Netzwerk Hasliberg über.

Zweite öffentliche Ergebniskonferenz und formeller Projektabschluss 13. Mai 2017

Auch die zweite Ergebniskonferenz wurde in einem geselligen Rahmen durchgeführt. Umrahmt wurde sie dieses Mal von der Volkstanzgruppe der Ecole d'humanité. Ein Referat von Dr. Müller-Jentsch, Autor der kurz zuvor publizierten und viel beachteten Studie zum Strukturwandel im Schweizer Berggebiet, setzte den Anlass in einen übergeordneten Kontext.

In der zweiten Ergebniskonferenz ging es erster Linie erneut darum, den Stand und die Ergebnisse des Projekts der Öffentlichkeit zu vermitteln. Dies einerseits aus der Gesamtsicht der Projektleitung, andererseits aus der Sicht der einzelnen Arbeitsgruppen, die ihre Arbeitsergebnisse an Ständen präsentierten.

Anschliessend fand die erste Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Hasliberg statt, der zu diesem Zeitpunkt bereits 186 Mitglieder zählte.

Als formeller Schlusspunkt und als Dank und Würdigung für das Engagement der zahlreichen Beteiligten in Arbeitsgruppen und anderen Gremien lud die Projektleitung zum Anstossen und Risottoessen am Badesee ein.



6 Inhaltliche und operative Arbeiten in den Handlungsfeldern

Nach der Zukunftsveranstaltung anfangs Juni 2015 starteten vorerst zehn Arbeitsgruppen. Dazu gesellten sich mit der Zeit noch zusätzliche Gruppen und Untergruppen. Im Folgenden werden vorerst die (durch die Projektleitung vorangetriebenen) übergeordneten Massnahmen und anschliessend die Aktivitäten der Arbeitsgruppen in den verschiedenen Handlungsfeldern in alphabetischer Reihenfolge zusammengefasst.

Übergeordnete Massnahmen bzw. Massnahmen der Projektleitung

Einbezug der Zweitwohnungsbesitzenden

Der Einbezug der Gruppe der Zweitwohnungsbesitzenden ergab sich schon aus dem Anlass des Projekts Zukunft Hasliberg: der Zweitwohnungsinitiative. Dazu kam die Überlegung, dass diese Gruppe eine bisher nicht erschlossene Ressource darstellt und eine Mitverantwortung für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde übernehmen könnte.

Im April 2015 führte deshalb die Hochschule Luzern im Auftrag der Projektleitung eine Befragung der Zweitwohnungsbesitzenden durch. Erfragt wurden Aspekte der Vermietung, Renovationsabsichten, Anliegen und Ideen für die Zukunftsentwicklung der Gemeinde sowie die Bereitschaft zu einem Zusammenschluss als Basis für eine Partnerschaft mit der Gemeinde. Als Resultat entstand ein Bericht mit zahlreichen Erkenntnissen, wobei insbesondere die Identifikation mit der Gemeinde und die Bereitschaft zum Engagement vieler Befragter hervorstachen.

Einen Monat später wurde ein Workshop mit Zweitwohnungsbesitzenden durchgeführt. Rund 50 Personen nahmen daran teil. Dass diesem Workshop grosse Bedeutung beigemessen wurde, liess sich daraus ableiten dass alle sieben damaligen Gemeinderatsmitglieder und der Präsident der Dorfkommision daran teilnahmen.

Die Veranstaltung hatte verschiedene Ziele. Zum einen ging es schlicht um das gegenseitige Kennenlernen. Viele Anwesende freuten sich, Mitglieder des Gemeinderats und andere Zweitwohnungsbesitzende kennenzulernen. Zum anderen wurden die Ergebnisse der Befragung kommuniziert und erste Folgerungen daraus gezogen. Und schliesslich ging es um eine erste Erhebung von Anliegen, die Entwicklung von Zukunftsideen und die Diskussion eines künftigen Zusammenschlusses von Zweitwohnungsbesitzenden. Der Anlass zeigte eine spürbare Aufbruchstimmung und einen Willen zum Engagement. Voten wie das folgende illustrierten dies:

«Wir sind nun bereits in der dritten Generation in unserem Haus in Hasliberg und haben den Ort bisher nur genutzt. Endlich finden wir eine Gelegenheit, um etwas zurückzugeben.»

Mit dem Workshop, der in einer guten Atmosphäre stattfand, war eine sehr gute Grundlage für die Beteiligung dieser Gruppe am Zukunftsprozess geschaffen.

Haslital App

Die Idee der «Haslital App» entstand in der ersten Zukunftsveranstaltung aus der Erkenntnis heraus, dass eine digitale Plattform einige der diskutierten Bedürfnisse abdecken könnte. Die Idee bestand darin, eine neuartige kombinierte Applikation für die Vernetzung der Community, wichtige Informationen (Push-Nachrichten) sowie für neue Mobilitätsformen für Einheimische und Gäste zu entwickeln. Durch die berufliche Tätigkeit und Vermittlung eines Zweitwohnungsbesitzers konnte die App in kurzer Zeit entwickelt und aufgeschaltet werden. Im gleichen Zug wurde auch eine zeitgemässe neue Website für die Gemeinde realisiert. Die App wurde vor der ersten Ergebniskonferenz 2016 aufgeschaltet und in der Folge weiter optimiert. Die Ebene «Miteinander» zur Vermittlung von Freiwilligenarbeit und Zusammenarbeit wurde im September 2017 umgesetzt.

Die Haslital App illustriert, wie die aktivierten Ressourcen der Zweitwohnungsbesitzenden zum Tragen kamen.

Renovationsförderung

Hierbei handelte es sich um eine sehr kurzfristige Massnahme im Herbst 2015 aufgrund des Handlungsbedarfs bezüglich der rückgängigen Auftragslage der Bauunternehmen. Die Massnahme beruhte auf der Zielsetzung, dass mindestens ein Teil der wegfallenden Neubautätigkeit durch vermehrte Renovationstätigkeit aufgefangen werden könnte. Wenige Monate nach der öffentlichen Zukunftsveranstaltung wurde deshalb eine Renovationsveranstaltung durchgeführt mit dem Ziel, den Entscheidungsprozess von renovationswilligen Eigentümern und Eigentümerinnen in Gang zu setzen oder zu beschleunigen.

Die Veranstaltung bestand aus zwei Teilen: Aus einer abendlichen Informationsveranstaltung mit Referaten zu den Themen Energie sparen, Ortsbild und Denkmalpflege. In Form eines Marktplatzes präsentierten sich die einheimischen Gewerbebetriebe anschliessend den interessierten Besucherinnen und Besuchern. Am darauf folgenden Samstagvormittag fand ein «Renovationsparcours» statt. Mehrere kürzlich renovierte Häuser konnten auf eigene Faust besichtigt werden. Dazu wurden an zentraler Lage kostenlos E-Bikes zur Verfügung gestellt. Pro Objekt wurde ein Kurzbeschrieb mit Angaben zur erfolgten Renovation erstellt. Vertreter der beteiligten Bauunternehmen waren ebenfalls vor Ort, um Auskünfte zu den renovierten Objekten zu erteilen.

Arbeitsgruppe Dorfzentren

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit den Herausforderungen und dem Handlungsbedarf der vier Dorfzentren von Hasliberg: Hohfluh, Wasserwendi, Goldern und Reuti.

Ein wichtiges Thema zu Beginn war die drohende Schliessung des Dorfladens Hohfluh aufgrund der altersbedingten Geschäftsaufgabe der bisherigen Inhaberin. Der Laden fand schliesslich einen neuen Inhaber. Damit ist sein Fortbestand gesichert.

Ein weiterer Handlungsbedarf war die Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern insbesondere zwischen den Hotels Wetterhorn und Bären. Als Sofortmassnahme wurden je zehn Sicherheitswesten für jeden dieser beiden Standorte angeschafft, die für Fusswege im Dunkeln am einen oder andern Ort bezogen werden können. Ausserdem erfolgten Treffen mit dem Kanton und Abklärungen für bauliche Verbesserungen.

Um die Dorfzentren und deren Angebote besser bekannt zu machen, konzipierte die Arbeitsgruppe vier Pläne mit kinderwagentauglichen Dorfrundgängen, in welchen Gastronomiebetriebe, Brunnen, Toiletten, Hofläden (Verkauf von regionalen Produkten) gekennzeichnet sind und die in Form von Tafeln in jedem Dorfteil positioniert werden (geplant auf Frühjahr 2018). Ausserdem plante sie einen kinderwagentauglichen Zugangsweg von der Talstation Twing zum Badesee. Dieser wird auf die Badesaison 2018 realisiert werden.

Arbeitsgruppe Generationenwohnen

Die Arbeitsgruppe verfolgte das Ziel, dass ältere Menschen möglichst lange am Hasliberg leben können, denn bislang gibt es nur die Möglichkeit des Umzugs in Altersheime in anderen Gemeinden, wenn selbstständiges Wohnen nicht mehr möglich ist. In der Gemeinde Hasliberg soll deshalb bedarfs- und bedürfnisgerechter Wohnraum für ältere Menschen an zentraler Lage zur Verfügung stehen. Dieser Wohnraum sollte kombiniert werden mit Nutzungen für verschiedene Generationen (Familien, Kinder) und mit öffentlichen Nutzungen im näheren Umfeld. Das Wohnangebot soll ergänzt werden durch Dienstleistungen (Pflege, Ernährung, Hauswirtschaft usw.), die nach Bedarf bezogen werden können. Dazu sollen die bestehenden Angebote (Spitex, Freiwilligenarbeit usw.) miteinander vernetzt, ausgebaut und aufeinander abgestimmt werden.

Die Arbeitsgruppe wurde fachlich und organisatorisch durch die Hochschule Luzern (finanziert durch die Walder Stiftung) und durch die Gemeinwesenarbeit der Pro Senectute Kanton Bern unterstützt.

Die Befragung der über 55-Jährigen der Gemeinde zeigte, dass ein erheblicher Bedarf nach altersgerechtem Wohnraum besteht. Ein Grossteil der Befragten kann es sich vorstellen, dereinst eine Wohnung in einem noch zu erstellenden Generationenhaus zu beziehen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen besuchten und analysierten in der Folge neun gute Beispiele von Alters- und Generationenwohnhäusern in ländlichen Gemeinden. Auf der Basis der Vorarbeiten, der Befragung und der Ergebnisse der Besichtigung wurde schliesslich ein Konzept für das Generationenwohnen mit einem Generationenhaus als zentralem Bestandteil entwickelt.²

Weiter leistete die Arbeitsgruppe alle Vorarbeiten für die Gründung einer Wohnbaugenossenschaft und erarbeitete Statuten. Die Gründung der Wohnbaugenossenschaft wird auf 2018 ins Auge gefasst.

Zur Abklärung der möglichen Areale in der Gemeinde entwickelte die Arbeitsgruppe ein Kriterienraster. Um die potenziellen Standorte möglichst ohne grosse Kosten untersuchen zu lassen, wurde die Zusammenarbeit mit Architekturhochschulen gesucht. Durch die Vermittlung der Gemeinwesenarbeiterin der Pro Senectute ergab sich eine Zusammenarbeit mit der Accademia di Architettura Mendrisio. Ein Glücksfall: Im Rahmen einer Semesteraufgabe arbeitete eine ganze Architekturklasse an dieser Aufgabe. Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Accademia und die flexible Arbeitsweise der Arbeitsgruppe ermöglichte es, die Modelle und Pläne dieser Architekturarbeiten kurzfristig im Juli 2017 während zweier Wochen in Hasliberg auszustellen. Mittels einer Vernissage und Führungen wurde die öffentliche Diskussion über Standorte und bauliche Möglichkeiten in der Gemeinde lanciert.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts sind die Planungsarbeiten weiterhin in vollem Gange.



² Generationenwohnen Hasliberg (2017). Projektbeschreibung und Konzept «Wohnen mit Dienstleistungen». Hasliberg: Zukunft Hasliberg.

Arbeitsgruppe Baugewerbe/Holzbau

Die Arbeitsgruppe diskutierte den Stand der Auftragslage sowie die Anliegen und Perspektiven der lokalen Bauwirtschaft. Sie begleitete die Konzeption der Renovationsveranstaltungen und ihre Mitglieder beteiligten sich mit Ständen aktiv am Marktplatz der Veranstaltung. Diese wurde evaluiert und es zeigte sich, dass zwar keine Aufträge direkt generiert wurden, dass aber viele Interessentinnen und Interessenten einen Einblick in die Kompetenzen der beteiligten Firmen erhielten und dafür sensibilisiert wurden, künftige Aufträge an einheimische und nicht an auswärtige Firmen zu erteilen. Es zeigte sich aber, dass Entscheide für Renovationen einen längeren Vorlauf benötigen.

Aus diesen Erkenntnissen wuchs die Idee einer Fortsetzung dieser Veranstaltung in Form einer regelmässigen Gewerbeausstellung, damit (Um-)Bauwillige auf niedrigschwellige Art mit den Betrieben in Kontakt treten können. Dieser Impuls wurde von einem Organisationskomitee, bestehend aus einem Gemeinderat und einer Gemeinderätin, aufgegriffen. Die erste Gewerbeausstellung wurde im Februar 2017 mit Festwirtschaft und Attraktionen erfolgreich durchgeführt. Der Erfolg bestand nicht zuletzt aus mehreren erteilten Aufträgen an beteiligte Firmen. Die Veranstaltung soll künftig regelmässig durchgeführt werden. Mit diesem Ergebnis sah die Arbeitsgruppe ihre Aufgabe als erfüllt an und löste sich auf.

Arbeitsgruppe Hotellerie/Gastronomie/Parahotellerie

Die Arbeitsgruppe diskutierte die Situation und den Handlungsbedarf der Hotellerie. Es zeigte sich, dass die einzelnen Betriebe in sehr unterschiedlicher Weise funktionieren und unterschiedliche Herausforderungen kennen. Eine Befragung der Hoteliere durch Studentinnen der Hochschule Luzern unterstützte diese Feststellung. Einige Hotels machten in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung durch und haben eine zeitgemässe Ausrichtung, während andere in einer Position des Abwartens verharren oder gar seit Jahren geschlossen sind. Entsprechend war die Kooperationsbereitschaft bei den einen Betrieben vorhanden, bei anderen nicht. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe bzw. die Vertreterinnen und Vertreter der Gastbetriebe treffen sich fortan regelmässig zum Austausch.

Label «Familien willkommen»: Hasliberg gehörte zu den Mitgründern des Labels und des Vereins und ist seither familienfreundlicher Ort. Alle zwei Jahre muss eine Rezertifizierung gemacht werden. Diese gelang dank der Zusammenarbeit zwischen der Hotellerie und der Gemeinde.

In der Arbeitsgruppe waren vorwiegend Hotels vertreten. Die Parahotellerie bzw. die Ferienwohnungsvermietenden waren nicht organisiert. Dies führte kurz vor Abschluss des Projekts Zukunft Hasliberg dazu, dass die Projektleitung eine Arbeitsgruppe Parahotellerie ins Leben rief. Diese beschäftigte sich vorerst insbesondere mit Problemen der offiziellen Vermietungsplattform und tauschte Erfahrungen mit anderen Plattformen aus. Mittels eines Rundschreibens wurde das Interesse nach einer Interessengemeinschaft der Ferienwohnungsvermietenden abgeklärt, die zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts weiter verfolgt wird.

Projekt HolzNetzWerk

Das Projekt HolzNetzWerk Brünig wurde durch die Hochschule Luzern initiiert, zu Beginn auch finanziert und gemeinsam mit der Berner Fachhochschule, Abteilung Architektur, Holz und Bau in Biel weiterentwickelt. Das Projekt geht davon aus, dass das Verhältnis zum Material Holz auf beiden Seiten des Brünigs sehr eng ist. Hier ist die gesamte Wertschöpfungskette des Holzes – «vom Baum zum Möbel» – vertreten. Diesen Holzkreislauf soll das HolzNetzWerk integral behandeln. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Dialog und den Verknüpfungen zwischen den einzelnen Gewerken des Kreislaufes.

Das vorgeschlagene Projekt umfasste zwei Projektteile. Der erste Projektteil war eine Machbarkeitsstudie, in welcher eine Form gefunden werden sollte, wie sich die regionalen Betriebe der Holzwirtschaft wirksam vernetzen können. Dabei wurden Inhalt und Form eines potenziellen Netzwerks geprüft. Der zweite Projektteil fokussierte auf die Umsetzung eines ersten Symposiums zum Holzkreislauf am Brünig. Da zwischenzeitlich sowohl auf Berner als auch auf Innerschweizer Seite grossangelegte Holzinitiativen gestartet wurden, wurde das Projekt auf das Symposium ausgerichtet. Dieses soll ein Anlass von nationaler Bedeutung werden und die Holzregion Brünig stärken. Das Symposium soll dauerhaft am Brünig installiert werden und abwechslungsweise in den Kantonen Bern und Obwalden stattfinden.

Dieses Projekt wurde aus Mitteln der Neuen Regionalpolitik sowohl seitens Oberland Ost als auch seitens Obwalden sowie aus Mitteln der beteiligten Fachhochschulen Luzern und Bern finanziert.

Projekt Holz und Tourismus

Eine Idee, die zu Beginn des HolzNetzwerks stand, war die eines Holzzentrums als touristischer Attraktion und gleichzeitig als Ort der fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Holz. Beispiele wie die Region Vorarlberg mit dem Werkraum Bregenzerwald zeigen, dass das Thema Holz ein touristisches Potenzial birgt. Mit diesem Projekt sollte geprüft werden, mit welchen Mitteln Hasliberg und die Region umfassend als Holzregion bekannt gemacht und vermarktet werden könnten. Damit sollte zum einen der saisonunabhängige Tourismus gefördert werden und zum anderen die regionalen Holzbaubetriebe profitieren. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts ist eine interdisziplinäre Projektgruppe mit den strategischen Grundlagen für dieses Ziel beschäftigt.

Arbeitsgruppe Touristische Infrastruktur

Zahlreiche Ideen für zusätzliche touristische Angebote, die zum Teil aus der Zukunftsveranstaltung, zum Teil aus der Arbeitsgruppe heraus entstanden waren, wurden in der Arbeitsgruppe bezüglich ihrer Realisierbarkeit untersucht. So unter anderem Themenwege, Hängebrücke, Seilpark, Tyrolienne, wobei vieles davon im Gebiet Twing/Ursifluch lokalisiert war. Etliche dieser Ideen scheiterten an Kosten und anderen Hindernissen. Weitere Ideen wurden durch eine Gruppe von Studierenden der Hochschule Luzern im Rahmen einer «Design Thinking»-Woche eingebracht.

Die Arbeitsgruppe bearbeitete das Thema Mountain-Bike-Routen, ihre Signalisation sowie eine entsprechende Karte. Kurz darauf erstellte allerdings die Regionalkonferenz Oberland Ost einen Richtplan in Zusammenarbeit mit allen Gemeinden und Schweiz mobil. Ausgewählte Routen wurden weiterbearbeitet und gingen in die Vernehmlassung. Für die Arbeitsgruppe war dieses Thema damit hinfällig geworden.

Die Arbeitsgruppe befasste sich auch mit der Infrastruktur am Badensee; ein Ausschuss sprach sich diesbezüglich mit der Arbeitsgruppe der Kinder ab.

Ein im Frühjahr 2017 erfolgreich realisiertes Projekt waren die Schmetterlingswege: Bestehende Wanderwege mit reichhaltigen Beständen an Schmetterlingen wurden ausgeschildert und in einem Flyer beschrieben.



Arbeitsgruppe Kinder

Die Primarschule Hasliberg wurde nach der Zukunftsveranstaltung selber aktiv, um die Kinder in den Zukunftsprozess einzubeziehen. Im Herbst 2016 fand in der Schule unter dem Titel «Denkfabrik» eine Art Zukunftswerkstatt statt. Zwei Mitglieder der Projektleitung waren anwesend. Die Kinder übergaben ihre Zukunftsideen an die Gemeindepräsidentin. Die Spielregeln bestanden darin, dass realistische Massnahmen dann umgesetzt würden, wenn die Kinder selber aktiv würden, Arbeiten übernehmen und damit einen Beitrag zur Umsetzung leisteten. Auf diese Weise wurde eine Serie von Veranstaltungen durchgeführt. Ein Kinoabend für Kinder wurde realisiert, wobei die Kinder vielfältige Aufgaben in der Vorbereitung und Durchführung übernahmen. Für die Folgeveranstaltung wurde die Zusammenarbeit mit der Firma Roadmovie sowie mit der Schule, der Ecole d'humanité sowie der Gemeinde gesucht. Daraus resultierten im Herbst 2016 eine Trickfilmwoche in der Schule sowie eine Filmveranstaltung für Kinder und gleichentags ein öffentlicher Filmabend für Erwachsene. Als weitere Veranstaltung wurde ein Casinoabend durchgeführt.

Ein weiteres Anliegen der Kinder war die Aufwertung des Badesees mit Sandstrand, Slackline, Rutschfolie und weiteren kleinen Infrastrukturen. Hierbei ergab sich auch eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Touristische Infrastruktur, der die Kinder ihre Ideen vorstellten. Auch bei dieser Massnahme arbeiteten die Kinder bei der Umsetzung und der Finanzierung aktiv mit. Die zusätzliche Attraktivierung des Badesees konnte vor der Sommersaison 2016 realisiert werden.



Arbeitsgruppe Jugend

Die in Hasliberg wohnenden Jugendlichen arbeiten überwiegend auswärts, was die Organisation dieser Gruppe erschwerte und nur sporadische Treffen ermöglichte. Ein wichtiges Ziel bestand in der Realisierung eines Pumptracks. Verschiedene Standorte wurden geprüft. Ein sehr gut geeigneter Ort scheiterte an den Eigentumsverhältnissen. Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts wird ein Standort auf dem Sportplatz Goldern und dessen Finanzierung verfolgt. In Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Haslital sollen generell die Sportplätze vermehrt in Wert gesetzt werden und auf ihnen organisierte Aktivitäten stattfinden.

Ein weiteres Ziel war die Durchführung eines Anlasses speziell für die Jugendlichen im Zusammenhang mit den Bemühungen des Gemeinderates, auch nach Ablauf des Projektes regelmässige Anlässe zu organisieren und den Austausch mit den verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu suchen. Aktuell wird ein Jugendrat für Hasliberg ins Auge gefasst und dafür der Kontakt mit dem Jugendparlament Berner Oberland gesucht. Und schliesslich wird das Label «jugendfreundliche Bergdörfer» angestrebt, welches jährlich von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB verliehen wird.

Arbeitsgruppe Landwirtschaft

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit ganz unterschiedlichen Themen wie Vermarktung lokaler Produkte, Sensibilisierung der Touristen für die Situation und Anliegen der Landwirtinnen und Landwirte, Freiwilligeneinsätze von Auswärtigen, Abfallproblematik entlang von Wanderwegen bis hin zur Problematik von verfallenden Ställen.

Daraus entstanden touristische Angebote, die sowohl dem Tourismus von Hasliberg dienen als auch zur Sensibilisierung der Gäste beitragen. Ab der Sommersaison 2016 wurde eine Serie geführter Alpwanderungen angeboten, bei denen die Alpkäsereien besichtigt werden konnten. In die gleiche Kategorie gehört das Angebot einer nächtlichen Wanderung bei Vollmond samt frühmorgendlicher Besteigung des Hochstollens, von dem aus der Sonnenaufgang genossen werden kann.

Eine Broschüre über Landwirtschaft und Tourismus bestand bereits. Die Arbeitsgruppe veranlasste, dass diese wieder vermehrt bei den Touristinformationen sowie den Schaltern der Bergbahnen verteilt wird. In der Broschüre werden die verschiedenen potenziellen Konfliktbereiche zwischen Tourismus und Landwirtschaft, der gegenseitige Nutzen sowie Empfehlungen zum Verhalten vermittelt. Für die bessere Vermarktung lokaler Produkte erstellte die Arbeitsgruppe einen gemeinsamen Flyer. Als weiterer Bestandteil der Kommunikation und Sensibilisierung wurde auf der Gemeinewebsite eine informative Unterseite über die Landwirtschaft aufgeschaltet.

Ein erster Aufruf zur Mithilfe beim «Alpwerk» (Aufräumarbeiten auf den Alpen) wurde im Sommer 2016 lanciert – mit dem Ergebnis, dass einige Einheimische und Auswärtige an einem Samstag beim Roden einer vom vorstossenden Wald bedrohten Weide aktiv beteiligt waren.

Die Arbeitsgruppe wird weiterarbeiten, die bestehenden Angebote und Aktivitäten erneut anbieten und allenfalls ausbauen.

Mobilität

Die Arbeitsgruppe befasste sich insbesondere mit Verbesserungen im öffentlichen Verkehr und mit innovativen Mobilitätskonzepten. So prüfte sie die Zusammenarbeit mit «taxito», ein Projekt, das freie Plätze in Fahrzeugen für die Allgemeinheit zugänglich macht. Zudem reichte sie eine Vernehmlassungsantwort für den neuen Fahrplanentwurf ein.

Als bedeutsame Massnahme wurde auf die Wintersaison 2016/17 hin ein Abendbusangebot konzipiert, das die Verbindung zwischen den vier Dörfern sowie den Anschluss an die Gondelbahn nach Meiringen und an die Bahn auf den Brünig gewährleistete. Das Projekt konnte als Gemeinschaftswerk zwischen Zukunft Hasliberg, der Gemeinde, den Bergbahnen und einem privaten Taxibetreiber lanciert werden. Auch die Kosten wurden durch verschiedene Körperschaften finanziert. So wurde durch den Fonds «Innovative Mobilitätsprojekte» des Bundes ein wesentlicher Beitrag finanziert, und auch das Netzwerk Hasliberg leistete einen Beitrag. Nach dem ersten Testwinter entschied sich der Gemeinderat, das Angebot zusammen mit der Postauto AG weiterzuführen und über die Gemeinde zu finanzieren.

Arbeitsgruppe Zweitwohnungsbesitzende und Netzwerk Hasliberg

Die Arbeitsgruppe setzte sich das vorrangige Ziel, eine Fördervereinigung zu gründen. Diese sollte aber nicht den Charakter einer Interessensorganisation, sondern eine partnerschaftliche Ausrichtung haben. Das Ziel bestand darin, eine Vereinigung zu gründen, die aus Einheimischen und Auswärtigen besteht und Hasliberg als Wohn-, Arbeits- und Tourismusort unterstützen soll. Ein Leitbild wurde erarbeitet, mit den verschiedenen relevanten Akteuren diskutiert und unter anderem an der Gemeindeversammlung vorgestellt. Auf der Basis des Leitbilds wurden Vereinsstatuten erarbeitet, Vorstandsmitglieder gesucht und die übrigen Vorarbeiten für die Gründung an die Hand genommen. Dies führte zur Lancierung des Fördervereins mit dem programmatischen Namen «Netzwerk Hasliberg». Anlässlich der ersten Ergebniskonferenz im Mai 2016 wurde der Verein gegründet, wobei rund 70 Anwesende als Gründungsmitglieder spontan beitraten.

Mit diesem so erreichten Ziel löste sich die Gruppe auf bzw. ging in das Netzwerk Hasliberg über. Erste Vereinsaktivitäten wurden ab Sommer 2016 initiiert: ein Freiwilligeneinsatz beim Aufräumen von Unwetterschäden, ein Netzwerkapéro, das Sponsoring des Kinoabends der AG Kinder.

Weitere Aktivitäten waren Netzwerkanlässe – Veranstaltungen, welche dem gegenseitigen Kennenlernen und der Informationsvermittlung dienen. Ein Beispiel war eine gut besuchte Veranstaltung mit einem Informationsblock über die Situation der Bergbahnen im Frühjahr 2017.

Zudem unterstützte das Netzwerk Hasliberg diverse Projekte der Gemeinde finanziell. 2017 wurden finanzielle Beiträge an die Konzessionskosten des Abendbusses, an die Waldspielgruppe Hasliberg, an die Wegweiser der Schmetterlingswege, an die Vernissage und Ausstellung zum Generationenhaus sowie an den oben erwähnten Kinoabend gesprochen.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts hatte der Verein bereits 200 Mitglieder.

7 Resultate und Wirkungen

Neben den im Kapitel 6 geschilderten Ergebnissen der thematischen Arbeitsgruppen und Projekte erzielte «Zukunft Hasliberg» einige übergeordnete Resultate und Wirkungen, die auch für andere Gemeinden und Projekte von Interesse sein können. Diese werden im Folgenden summarisch aufgelistet.

- Ein bedeutender Teil der Bewohnerinnen und Bewohner von Hasliberg nahm das Projekt «Zukunft Hasliberg» wahr und liess sich darauf ein. Dies zeigte sich einerseits an der aktiven und engagierten Beteiligung in den Arbeitsgruppen und Veranstaltungen; andererseits manifestierte es sich in Feedbacks, zusätzlichen Anliegen und neuen Themen, die ins Projekt eingebracht wurden. Allzu hohe oder unrealistische Hoffnungen und Erwartungen mussten teilweise gedämpft werden. Dass sich gleichzeitig Teile der Bevölkerung nicht aktivieren und einbinden liessen, ist in partizipativen Prozessen unvermeidlich.
- Die Aktivierung eines Teils der Zweitwohnungsbesitzenden ist gelungen. Innert kurzer Zeit begannen sich vorerst rund 20 Auswärtige zu engagieren. Dieses Engagement mündete wie oben beschrieben in die Gründung des Fördervereins Netzwerk Hasliberg, der sich fortan als wichtige neue Kraft in der Gemeinde zu etablieren begann. Neben dem Engagement im Netzwerk Hasliberg waren die «Hasliberger Unterländer» oder «Zweitheimischen», wie sie im Laufe der Zeit genannt wurden, in fast allen Arbeitsgruppen vertreten.
- Durch die aktive Zusammenarbeit von Einheimischen und «Zweitheimischen» lernten sich viele Leute kennen und bauten gegenseitige Vorurteile ab.
- Durch die partizipative Anlage erwies sich «Zukunft Hasliberg» als Plattform, um – unabhängig vom Anlass des Projekts – Herausforderungen der Gemeinde anzupacken. Den Anlass bildete eine wirtschaftliche Herausforderung, und wirtschaftliche Aspekte bildeten den Kern des Projekts. Bearbeitet wurden aber auch gesellschaftliche und kulturelle Themen. Beispielhaft wird dies illustriert durch das Projekt Generationenwohnen, das das seit längerem vorhandene Bedürfnis nach altersgerechtem Wohnraum aufgreift.
- Der Wille, gemeinsam etwas anzupacken und Veränderungen zu bewirken, setzte bei vielen Menschen in der Gemeinde eine innovative Dynamik in Gang. Dazu kam eine ausgesprochen gute Stimmung an den verschiedenen Anlässen im Projekt, die auch eine neue Kultur von Begegnung und Zusammenarbeit dokumentierte.
- In der Region und auch ausserhalb richteten sich viele Augen auf den Hasliberg. Der Prozess wurde in der Politik, im Umfeld der Regionalentwicklung, des Tourismus und der nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen und als relevantes Beispiel betrachtet. Eine Fülle von Medienartikeln wie auch Einladungen zu Tagungen und Veranstaltungen zeugten vom Interesse verschiedenster Kreise.

8 Kommunikation

Von Beginn an war klar, dass der Erfolg dieses Projekts auch von der zielgerichteten und kontinuierlichen Information und Kommunikation abhängig war. Dabei ging es erstens darum, durch sorgfältige Information «Goodwill» in der Bevölkerung und bei allen Anspruchsgruppen aufzubauen und dafür zu sorgen, dass die Absichten und Vorgehensweisen verstanden wurden. Bei einem partizipativen Projekt ist das eine Herausforderung: Es ist nicht ganz einfach, einen Prozess mit noch vielen unbekanntem Themen und noch wenig klarem Nutzen zu erklären. Zweitens ging es darum, die Menschen für den Beteiligungsprozess zu motivieren und zu aktivieren. Das Projekt verlangte also von den zu beteiligenden Gruppen Zeit und Mitarbeit, bevor für sie ein Nutzen ersichtlich war.

Es mussten nicht nur die am Projekt beteiligten Personen informiert werden, sondern es ging auch darum, das Projektumfeld und die breite Öffentlichkeit zu orientieren.

Aufgrund dieser Überlegungen umfasste die Projektkommunikation einerseits kontinuierliche Elemente wie die Projektwebsite, andererseits rollend geplante und bedarfsgerechte Mittel wie Flyers, Mails usw., um auf bevorstehende Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Des Weiteren wurden die lokalen Publikumsmedien regelmässig über wichtige Aktivitäten informiert und brachten ebenso regelmässig grössere Beiträge. Punktuell konnten überdies Artikel und Beiträge in überregionalen und nationalen Medien ausgelöst werden. Und schliesslich wurde die Fachwelt in den Bereichen Tourismus und Nachhaltigkeit mit Auftritten an Veranstaltungen und Tagungen informiert.

Im Einzelnen wurden folgende Kommunikationsmittel und -medien eingesetzt:

- Projektwebsite www.zukunfthasliberg.ch: Auf einer einfachen kostenlosen Wordpress-Seite wurden laufend die aktuellen Informationen zum Gesamtprojekt sowie zur Tätigkeit der einzelnen Arbeitsgruppen hochgeladen. Damit war die Projektwebsite das zentrale Informationsmedium für die Projektbeteiligten.
- Der Kommunikation nach innen wie auch gegenüber der lokalen Bevölkerung dienten jeweils auch Kleinplakate für Aushangkästen, E-Mailversände und Postversände via Gemeindeverwaltung.
- Publikumsmedien: Insgesamt war die Medienresonanz sehr gut. Vorankündigungen zu den verschiedenen Veranstaltungen erschienen regelmässig im «Anzeiger Oberhasli», ausführliche Berichte darüber in den lokalen Medien «Berner Oberländer» und «Jungfrau Zeitung». Bei den überregionalen und nationalen Medien ist ein Beitrag in der NZZ im Juni 2015 insbesondere zur Aktivierung der Ferienhausbesitzerinnen und -besitzer erwähnenswert. Im Januar 2017 erschienen grössere Beiträge im Magazin der Hochschule Luzern sowie in der Zeitschrift «Heimatschutz» des Schweizerischen Heimatschutzes.
- Das Projekt konnte an mehreren regionalen und nationalen Tagungen vorgestellt werden, so unter anderem am Novantlantis Bauforum vom Januar 2017 in Luzern und an der Tagung der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS) in Pontresina vom Juni 2017.
- Schliesslich wurde das Projekt in verschiedenen Lehrveranstaltungen der Hochschule Luzern vorgestellt, so zum Beispiel im Bachelor-Studiengang Soziokulturelle Animation sowie in der Weiterbildung Master of Advanced Studies in Gemeinde-, Stadt und Regionalentwicklung.

9 Zusammenarbeiten mit Hochschulen

Das Projekt «Zukunft Hasliberg» basierte auf einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Luzern und der Gemeinde Hasliberg. Ein interdisziplinäres Team der Hochschule Luzern führte das Vorprojekt im Rahmen des interdisziplinären Schwerpunkts «Tourismus und nachhaltige Entwicklung» durch. Neben dem Know-how für partizipative Prozesse konnte nach Bedarf fachspezifisches Wissen aus verschiedenen Departementen beigezogen werden, etwa zu Fragen der Hotellerie, zum Wohnen im Alter oder für räumlich-architektonische Analysen. Ausserdem führten Fachpersonen der Hochschule Luzern die Befragung und Aktivierung der Zweitwohnungsbesitzenden sowie die Befragung der älteren Bevölkerung (für die AG Generationenwohnen) durch.

Wo immer möglich wurden Studierendenarbeiten als Ressource eingesetzt. So wurde eine interdisziplinäre «Design Thinking»-Blockwoche mit 40 Studierenden zur Ideenfindung für die touristische Infrastruktur eingesetzt, und eine Gruppe von Studierenden machte Befragungen zur Situation von Seniorinnen und Senioren sowie Landwirtinnen und Landwirten.

Projektbezogen fanden und finden auch Zusammenarbeiten mit anderen Hochschulen statt. So ist im Projekt HolzNetzWerk Brünig eine Partnerschaft mit der Abteilung Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule in Biel im Gange. Und für das Projekt Generationenwohnen führte die Accademia di Architettura in Mendrisio Semesterarbeiten durch. Im Sinne von Testplanungen wurden anhand des Raumprogramms des Projekts Generationenwohnen sechs verschiedene Standorte architektonisch untersucht.

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts Zukunft Hasliberg erwies sich für beide Seiten als sehr fruchtbar. Für Hasliberg durch die Nutzung verschiedenster Ressourcen der Hochschulen und die Publizität bei verschiedenen Anspruchsgruppen der Hochschule; für die Hochschulen wiederum als Möglichkeit, praxisbezogene Einblicke und vielfältige Studierendenarbeiten zu ermöglichen.

10 Verstetigung und Ausblick

Das Projekt Zukunft Hasliberg wurde im Juni 2017 nach der zweiten Ergebniskonferenz mit einer Abschlussveranstaltung sowie einer abschliessenden Projektleitungssitzung formell abgeschlossen. Während die Tätigkeit eines Teils der Arbeitsgruppen abgeschlossen ist, laufen verschiedene Aktivitäten und Teilprojekte weiter – so zum Beispiel Generationenwohnen, HolzNetzWerk, Holz und Tourismus, Parahotellerie.

Die Projektleitung und der Gemeinderat beschäftigten sich schon frühzeitig mit der Frage, wie die Verstetigung und Nachhaltigkeit des angestossenen Projekts gewährleistet werden kann. Die positive Dynamik und Grundstimmung des «Wir erreichen gemeinsam etwas» sollte aufrechterhalten werden. Für jede einzelne Arbeitsgruppe wurde ein halbes Jahr vor Projektende geprüft, ob sie weiterexistieren sollte und welche Art der Begleitung sie benötigen würde.

Für die Verstetigung des Prozesses müssen die verbleibenden Aktivitäten koordiniert sowie die Innovationsfähigkeit der Gemeinde aufrechterhalten werden.

Grundsätzlich übernimmt der Gemeinderat den Lead bei der künftigen Gemeindeentwicklung im Sinne der Herausforderung, die Gemeinde kontinuierlich weiterzubringen. Ebenso erfolgen die Koordination der noch laufenden Arbeitsgruppen und soweit möglich die Betreuung der laufenden Projekte durch den Gemeinderat, wobei die Gesamtkoordination bei der Gemeindepräsidentin liegt. Grössere selbstständige Projekte wie beispielsweise Generationenwohnen können weiterhin durch bisherige Mitglieder der Projektleitung begleitet werden, was aber eine je eigene Finanzierung erfordert. Für die Themen Kinder und Jugend soll die Jugendarbeit Haslital vermehrt eine aktive Rolle einnehmen.

Damit relevante Themen und Sektoren der Gemeinde laufend thematisiert und deren Herausforderungen angepackt werden, sollen im Zweijahresrhythmus öffentliche Veranstaltungen stattfinden. Dies gilt vorerst für die drei Themen Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe, wobei die Inhalte und Methoden variabel gehalten werden. Auf diese Weise können die durch Zukunft Hasliberg eingeführten dialogischen Prozesse wie auch die Innovationsfunktion aufrechterhalten werden. Darüber hinaus soll eine Form von «Ideenbriefkasten» eingerichtet werden, damit auch spontan auftauchende Ideen eine Chance haben, angepackt zu werden.

Der Massnahmenplan von Zukunft Hasliberg wird als Richtschnur für den Gemeinderat weiterhin in Kraft bleiben.

11 Finanzierung

Mit einer Anschubfinanzierung des interdisziplinären Schwerpunkts «Tourismus und nachhaltige Entwicklung» der Hochschule Luzern wurde das Vorprojekt und damit eine Anschubfinanzierung ermöglicht. Das Hauptprojekt wurde wesentlich aus Mitteln der Neuen Regionalpolitik (Bund und Kanton Bern je zur Hälfte) sowie durch die Gemeinde Hasliberg und die Hochschule Luzern finanziert. Auch das Projekt HolzNetzWerk wurde massgeblich aus den Mitteln der Neuen Regionalpolitik (Kantone Bern und Obwalden) finanziert. Einzelne Teilprojekte wurden durch Stiftungen (Walder Stiftung für das Projekt Generationenwohnen, Stiftung für Innovation und technische Ausbildung für das Projekt HolzNetzWerk), durch den Bund (Fonds «Innovative Mobilitätsprojekte» für das Abendbusangebot) und durch das im Rahmen von Zukunft Hasliberg entstandene «Netzwerk Hasliberg» mitfinanziert.

